



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Die Freude des Auferstandenen

Auferstanden bin Ich und bin nun immer bei Dir, alleluja. Du legtest Deine Hand auf Mich, alleluja. Gar wunderbar ist Deine Weisheit, alleluja, alleluja.

Introitus der heiligen Messe am hohen Ostersonntag

334 *Sabbato Sancto*

in De-o sa-lu-tá-ri me-o,

*Quia respexit humilitatem ancillae suae: * ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes: * et sanctum nomen ejus. Quia fecit mihi magna, qui potens est: * et timéntibus eum. Et misericordia ejus a progenie in progenies * dispersit superbos mente cordis sui. Fecit potentiam in brachio suo, * dispersit humiles. Deposuit potentes de sede, * et exaltravit humiles. Esurientes implevit bonis: * et divites dimisit inanes. Suscepit Israel puerum suum, * recordatus misericordiae suae. Sicut locutus est ad patres nostros, * Abraham et semini ejus in saecula. Glória Patri, et Filio, * et Spiritui Sancto. Sicut erat in principio, et nunc, et semper, * et in saecula saeculorum. Amen.*

Repetita Antiphona, et dicta Oratione Diaconus cantat.

I-te missa est, al-le-lú-ja, al-le - lú-ja.
R. De-o grá-ti-as, al-le-lú-ja, al-le - lú-ja.

335 **DOMINICA RESURRECTIONIS.**

INTROITUS *Ton. IV.*

R E-sur-ré-xi, et adhuc tecum sum,
al-le - lú - ja: po-su-i - sti su-per me
manum tu - am, al-le - lú - ja: mi-rá - bi-
lis fa-cta est sci-én - ti-a tu - a,
al-le - lú - ja, al-le - lú - ja.

Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
F 0711 89 69 29 19
E kontakt@fsspx.de

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung bei:
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Landesbank Baden-Württemberg
Kto.-Nr. 2121152 (BLZ 60050101)
IBAN: DE81600501010002121152
BIC: SOLADEST

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Priesterseminars Seminar Herz Jesu
Zaitzkofen:
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
Kto.-Nr.: 51 19 766 (BLZ 750 620 26)
Für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF 1 DST

Internet:
www.fsspx.de

Vorwort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	9

Geistliches	
Noviziat der Oblatinnen der Priesterbruderschaft St. Pius X.	12
100 Jahre Herz-Jesu-Weihe	14
USA: Bischof Schneider besucht das Seminar in Winona	20
Pater Louis Golvan verstorben	22

Fanjeaux – 40jähriges Bestehen	
Interview mit Mutter Marie-Geneviève	23
Die Schuldominikanerinnen von Fanjeaux	28
Kommuniqué der Kongregation der Dominikanerinnen vom Heiligen Namen Jesus von Fanjeaux	30
Wallfahrt der Schuldominikanerinnen nach Rom	31

Kirchliches Leben	
Aktuelle Entwicklungen am St.-Theresien-Gymnasium Schönenberg	36
Die Auferstehung Christi	42

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Msgr. Marcel Lefebvre – Eine psychologische Abschottung darf die Rückkehr zur Normalität nicht unmöglich machen	48
Liturgischer Kalender	50

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Die Messe	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

In Christo geliebte Gläubige!

Von April bis Juni wird in diesem Jahr das Turiner Grabtuch wieder ausgestellt. Diese Reliquie ist das Tuch und zugleich das Foto des Heilandes und Seines heiligsten Herzens.

Wie ein stummer Zeuge erzählt uns das Grabtuch vom Leiden Christi und Seiner Auferstehung. „Das Wort ist Fleisch (,caro‘) geworden“, schrieb der hl. Johannes: Gott ist wirklich sichtbar und berührbar geworden. Dass Gott auf Erden gelebt hat, für uns gestorben und auferstanden ist, ist eine Realität!

Jeder Mensch muss sich mit dieser Frage beschäftigen. Die Konsequenzen sind enorm. Die Ewigkeit eines jeden Menschen hängt von seinem Verhältnis zu unserem Herrn Jesus Christus ab.

Erinnern wir uns an den hl. Thomas, wie schwer es ihm gefallen ist, an die Realität der Auferstehung zu glauben. Er hatte alles für Christus verlassen, er hatte seine ganze Hoffnung auf ihn gesetzt. Und nun war Jesus tot, sein Herz wurde durchbohrt. Menschlich

gesehen war alles zu Ende, welche große Enttäuschung!

Als die Jünger ihm erzählten: „*Wir haben den Herrn gesehen!*“, antwortete er also schroff: „*Wenn ich an seinen Händen nicht das Mal der Nägel sehen und meinen Finger nicht in die Stelle der Nägel legen und meine Hand nicht in seine Seite legen kann, glaube ich keineswegs.*“ Er konnte sich überhaupt nicht vorstellen, dass dies geschehen könnte.

Jesus hatte diesen Jünger, der früher großzügig gewesen war, nicht vergessen und erscheint speziell für ihn ein zweites Mal, bei verschlossenen Türen: „*Pax vobis – Friede sei mit euch!*“ Da sucht er mit seinem Blick den Thomas und fordert ihn auf, nach vorne zu kommen. Beschämt nähert Thomas sich seinem göttlichen Meister. Jesus nimmt die Hand des Thomas in seine Hand und lässt ihn seine Wundmale berühren: „*Reich deinen Finger her und sieh meine Hände. Reich deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht mehr ungläubig, sondern gläubig!*“

Vor der Realität fällt Thomas auf die Knie und betet Jesus an: „*Mein Herr und mein Gott!*“ Der Heiland spricht nun für uns weiter: „*Weil du mich siehst, glaubst du? Selig, die nicht sehen und doch glauben!*“

Glauben wir wirklich an die Auferstehung unseres Herrn? Auch in den Kreuzen und Enttäuschungen unseres Lebens? Wir müssen zutiefst überzeugt sein, dass Jesus alles ist, dass er „das Leben und die Auferstehung“ ist.

Voll Zuversicht schauen wir mit dem hl. Johannes auf das Herz Jesu und betrachten das daraus fließende Blut und Wasser. Der hl. Augustinus hebt hervor, dass der Evangelist nicht geschrieben hat, der Soldat habe



die Seite Jesu durchbohrt, sondern er habe sie geöffnet, eben wie eine Tür, durch welche uns alle Gnaden zuteilwerden: „*Ich sah Wasser ausströmen aus dem Tempel, auf der rechten Seite, alleluja; und alle, an die dieses Wasser herankam, wurden gerettet und sie werden ausrufen: alleluja, alleluja.*“ (*Vidi aquam*)

Ich wünsche Ihnen ein freudereiches und gnadenvolles Osterfest!

Mit meinem priesterlichen Segen

Ankündigung Hl. Messe in Thüringen

Am Weißen Sonntag wird der Distriktoberer wieder bei Weimar die hl. Messe zelebrieren.

Am Samstag, 11. April:

um 17.15 Uhr: Rosenkranz mit Beichtgelegenheit

um 18.00 Uhr: hl. Messe,
anschließend Scholaprobe für alle Interessenten.

Am Sonntag, 12. April:

um 09.15 Uhr: Rosenkranz mit Beichtgelegenheit

um 10.00 Uhr: gesungenes Amt.

Ort: in der Friedegasse 9, 99428 Hopfgarten bei Weimar.

Alle Freunde und Interessenten aus dieser Gegend, denen die altehrwürdige römische Liturgie am Herzen liegt, sind herzlich eingeladen!



Distriktnotizen

Der deutsche Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udresy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 9. bis zum 21. Februar 2015.

09. Februar 2015 - Nachdem ich das Wochenende im Priorat von Bonn verbracht habe, fliege ich heute von Köln nach Rom, um an der Wallfahrt der Dominikanerinnen von Fanjeaux und ihrer Schülerinnen teilzunehmen. Anwesend sind auch die Schwestern und Kinder der Schule von Rheinghausen. Eine sehr rührende Pilgerfahrt und zugleich ein lebendiges Zeugnis der Tradition!

15. Februar 2015 - Am heutigen Sonntag bleibe ich in der Nähe von Stuttgart und vertrete Pater Schmitt in Schramberg, da er Ein-

kehrtage zu predigen hat.

18. Februar 2015 - Pater Kaldenbach teilt mir eine gute Nachricht aus Weichungszell mit: Das Altenheim wurde auf seine Qualität kontrolliert. Das Ergebnis dieser Prüfung: sehr gut! Gratulation an die Mitarbeiter und ihren Chef!

20.–21. Februar 2015 - 37 Mütter sind zu den Einkehrtagen nach Porta Caeli gekommen. Mögen sie gestärkt nach Hause zurückkehren. „Gebt mir betende Mütter, und ich rette die Welt“, sagte der heilige Augustinus.

VIII. CIVITAS-KONGRESS

„...es wird keine Ruhe, keine Ordnung, keine Sicherheit mehr auf Erden sein ... (Konrad Adenauer)

Naturrecht und christliche Verantwortung 25.–26. April 2015 Bonn

Kongress-Zentrum: Priorat Christkönig
Kaiser-Karl-Ring 32
53111 Bonn

„Wenn wir nicht den Staat wieder seiner Allmacht entkleiden, wenn wir uns nicht von der Vorstellung wieder freimachen, dass der Staat willkürlich Recht schaffen und Recht aufheben kann, wenn man nicht für den einzelnen Menschen wie für Völker Rechte anerkennt, die, weil im Naturrecht verankert, nicht geändert und entzogen werden können, wird keine Ruhe, keine Ordnung, keine Sicherheit mehr auf Erden sein. Unsere christliche Überzeugung verpflichtet uns, diesen Gedanken des Rechts zu stärken und neu zu beleben.“ (Konrad Adenauer beim 1. Bundesparteitag der CDU Goslar 1950.)

Anmeldeschluss:

15. April 2015
Die Teilnahmegebühr von € 30,00 (wird beim Tagungsbüro bezahlt)

Eine Anmeldung ist zur Teilnahme notwendig. Bitte teile Sie auch mit, ob Sie an der Führung teilnehmen wollen. Die Kosten für die Fahrt zum Adenauer-Haus in Rhöndorf betragen etwa 10,00 Euro.

Kontaktadresse:

CIVITAS INSTITUT
Postfach 2140
53813 Neunkirchen-Seelscheid
E-Mail: info@civitas-institut.de

Unterbringung und Mahlzeiten:

Mittag und Abendessen können in einem nahegelegenen Restaurant eingenommen werden.

Für Hotel-Buchungen empfehlen wir das Tourismusangebot der Stadt Bonn (<http://www.bonn-region.de>).

CIVITAS-Institut ist eine Gründung von katholischen Laien, die sich, inspiriert durch das klassische abendländische Naturrechtsdenken und die authentische päpstliche Soziallehre, zusammengefunden haben, um ihren Beitrag zur Verwirklichung des sozialen Königtums Jesu Christi zu leisten.

CIVITAS-Institut ist ein Werk der politischen und sozialen Aktion.

Ziel ist die Rechristianisierung unseres Gemeinwesens. Die christliche Weltgestaltung ist die originäre Aufgabe des katholischen Laien.

Lokale Gruppen studieren die päpstliche Soziallehre, planen eigene Aktionen und unterstützen Initiativen, die sich der Bewahrung und Förderung christlicher Werte und der naturrechtlichen Gesellschaftsordnung widmen.

Geistlicher Beirat von Civitas in Deutschland ist Hw. H. Pater Franz Schmidberger.

Das deutsche CIVITAS-Institut hat eine eigene Internet-Seite:
www.civitas-institut.de

PROGRAMM

SAMSTAG 25. April 2015

- 9.00 Uhr Registrierung
- 10.00 Uhr **Hl. Messe in der Prioratskirche**
„Ein Szepter der Gerechtigkeit ist das Szepter deines Königtums“ (Psalm 44)
Predigt: Pater Franz Schmidberger
- 11.30 Uhr **Begrüßung im Prioratssaal**
durch Joachim Volkmann
- 11.45 Uhr **Das rechte Verständnis der Vernunftnatur des Menschen** Aspekte der Geschichte des Naturrechts
Pater Dr. Michael Weigl
- 13.00 Uhr Mittagessen (anschließend Fahrt nach Rhöndorf)
- 14.30 Uhr **„Unsere christliche Überzeugung verpflichtet uns...“ (Konrad Adenauer)**
Naturrecht in der frühen Bundesrepublik
Dr. Wolfgang Koch / Dorothea Koch
- 15.30 Uhr Besuch des Konrad Adenauer-Hauses in Rhöndorf
Leitung: Dorothea Koch
anschließend
„Rhöndorf – Verdichtetes Abendland“ (Peter Scholl-Latour)
Debatte unter Freunden in einer Rhöndorfer Weinstube.
Rückfahrt nach Bonn gegen 21:00 Uhr

SONNTAG, 26. April 2015

- 10.00 Uhr **Levitnamt in der Prioratskirche**
„Betrachten will ich Dein Gebot, und überdenken Deine Wege“ (Psalm 118)
Predigt: Pater Franz Schmidberger
- 11.45 Uhr **„In seiner Würde wunderbar erschaffen und noch wunderbarer erneuert.“ (Offertorium jeder hl. Messe)**
Naturrecht und Menschenrecht
Dr. Hartmut Hahn
- 13.00 Uhr **Mittagessen**
- 14.45 Uhr **Der Weg zum Glück**
Was ist das Naturrecht?
Dr. Rafael Hütelmann
- 16.00 Uhr **Erneuerung der Weihe des Civitas Instituts an das heiligste Herz Jesu**
anschließend Kaffee und Verabschiedung der Teilnehmer

Einkleidung und erste Treueversprechen

im Noviziat der Oblatinnen der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Oblatinnen der FSSPX

Am 2. Februar 2015, dem Fest Mariä Lichtmess, übergab Pater Rostand aus dem Generalhaus in Menzingen in der Kapelle des St.-Theresien-Noviziates in Salvan (Wallis, Schweiz) einer Postulantin den Habit der Oblatinnen und nahm die ersten Treueversprechen von zwei Novizinnen entgegen.

Im Anschluss an die Predigt von Pater Rostand über das Festgeheimnis des Tages legte die neue Novizin, die aus Argentinien stammt, ihren Weiheakt für die Einkleidung ab, welcher mit der Bitte endet: „... Und du, Maria, meine gute und innig geliebte Mutter, nimm diese Versprechen an, segne sie und erlange mir die Gnade, sie in Treue zu erfüllen, um so die Gunst zu verdienen, mich einst deinem göttlichen Sohn zu weihen. Amen.“



Daraufhin begaben sich eine philippinische und eine französische

Novizin an die Altarstufe, um sich vor dem geöffneten Tabernakel durch ihr erstes Treueversprechen ganz Gott zu weihen. Dann segnete und übergab Pater Rostand den beiden neuen Oblatinnen die Kreuze, die Ringe und die schwarzen Schleier und nahm sie im Namen des Generaloberen in die Priesterbruderschaft St. Pius X. auf.



Die Heilige Stunde am Donnerstagabend

Herz-Jesu Verehrung

Diese Andachtsübung wurde vom Heiland durch die hl. Margareta Maria Alacoque erbeten, um Ihm in Seiner Todesangst am Ölberg während einer Stunde beizustehen und Ihn zu trösten. Die Heilige schreibt:

„Jesus eröffnete mir Sein göttliches Herz und Er sprach: Ich werde deine Stärke sein, fürchte nichts, sondern merke auf meine Stimme und höre, was ich von dir verlange. Jedes Mal in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag werde ich dich an der Todestraurigkeit teilnehmen lassen, die ich auf dem

Ölberg bereitwillig empfinden wollte. Und um dich in dem demütigen Gebet, das ich damals inmitten aller Ängste meinem Vater dargebracht habe, mit mir zu vereinigen, sollst du dich zwischen elf Uhr und Mitternacht erheben und eine Stunde mit mir verbringen, auf den Boden



DEUTSCHLANDWEIHE AN DAS
HERZ-JESU
1915-2015

hingestreckt und das Antlitz zur Erde gewendet, sowohl um den göttlichen Zorn zu besänftigen und um Barmherzigkeit für die Sünder zu erleben, als auch, um die Bitterkeit zu lindern, die ich empfand, da mich die Apostel alleinließen, so dass ich ihnen vorwerfen musste, sie könnten nicht eine Stunde mit mir wachen. Kein Geschöpf wird je die Größe der Qual begreifen können, die ich damals erduldet habe. Hier habe ich innerlich mehr gelitten als während meines ganzen übrigen Leidens, da ich mich von Himmel und Erde verlassen sah.“

Da es jedoch nicht jedem möglich ist, die Heilige Stunde zur offiziellen Zeit von 23–24 Uhr zu halten, ist es erlaubt, die Wachstunde auch um 18 Uhr anzusetzen oder auf einen späteren Zeitpunkt des Abends. Es wird empfohlen, während dieser Gebetsstunde die Todesangst Jesu zu betrachten und das Sühnegebet von Papst Pius XI. zu verrichten (im Schott im Anhang S. 260).

Gebet zu Jesus am Ölberg

O Jesus, der Du im Übermaß Deiner Liebe und um unsere Hartherzigkeit zu überwinden, einen Gnadenstrom über diejenigen ergießest, welche Dein heiligstes Leiden im Garten

Gethsemane betrachten und die Andacht zu demselben fördern, ich bitte Dich, hilf meiner Seele und meinem Herzen oft, doch wenigstens einmal am Tage, an Deine allerbitterste Todesangst im Ölgarten zu denken, um Dich zu bemitleiden und mich mit Dir, soviel als möglich, zu vereinigen.

O gebenedeiter Jesus, welcher Du in jener Nacht die ungeheure Last unserer Sünden auf Dich genommen und vollkommen gesühnt hast, gewähre mir das übergroße Geschenk einer vollkommenen Liebesreue über meine zahlreichen Sünden, für welche Du Blut geschwitzt hast.

O gebenedeiter Jesus, um Deines allerheftigsten Kampfes im Garten Gethsemane willen gewähre mir den endgültigen Sieg über meine ungeordneten Neigungen, besonders über jene, welcher ich am meisten unterworfen bin.

O leidender Jesus, um Deiner für uns unergründlichen und unaussprechlichen Todeskämpfe willen, in jener Nacht des Verrates und der bittersten Seelenängste, erleuchte mich, damit ich Deinen Willen erkenne und erfülle. Gib, dass ich immer wieder an Deinen erschütternden Kampf denke, und betrachte, wie Du ihn siegreich bestandest, um nicht

Deinen, sondern den Willen des Vaters zu erfüllen.

Sei gebenedeit, o Jesus, für alle Seufzer jener heiligen Nacht und für die Tränen, welche Du vergossen hast.

Sei gebenedeit, o Jesus, für den Blutschweiß und den furchtbaren Totenkampf, welchen Du in tiefster Verlassenheit und unsagbarer Einsamkeit liebevoll erduldet hast.

Sei gebenedeit, o süßester, aber von unermesslicher Bitterkeit erfüllter Jesus, für Dein Gebet, welches so tief menschlich und göttlich Deinem in Todesangst zitternden Herzen entquoll.

Ewiger Vater, ich opfere Dir auf alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Messen, vereint mit der blutigen Todesangst Christi im Leidensgarten Gethsemane.

Allerheiligste Dreifaltigkeit, gib, dass sich die Kenntnis und damit die Liebe zur Todesangst Jesu am Ölberg auf der ganzen Welt verbreite.

Gewähre, o Jesus, dass alle, die Dich am Kreuze liebend betrachten, sich auch Deiner unermesslichen Ölbergsleiden erinnern, dass sie, Deinem Beispiel folgend, gut beten



und siegreich kämpfen lernen, um Dich einst im Himmel ewig verherrlichen zu können. Amen.

(P. Pio zugeschrieben, Approbation von Bischof Macario, Fabiano, 23.11.1963)

„Nicht einmal eine Stunde konntet ihr mit mir wachen? Wachtet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.“ (Matth. 26, 40f.)



Die Tragödie der gläubigen Katholiken

Es gibt manche, die sich von einem gewissen Ökumenismus, einem gewissen Protestantismus mitreissen lassen, der bewirkt, daß sie nicht mehr diesen wahren Glauben an das heilige Messopfer haben. Die Kirche verkümmert und wird unfruchtbar. Nicht die Kirche selbst, aber diejenigen, die der katholischen Lehre der Kirche nicht mehr folgen. Sie verlieren diese Fruchtbarkeit, die die Kirche gerade aus dem heiligen Messopfer erhält. Alles kommt von dort. Die ganze Quelle der Liebe der Kirche ist im heiligen Messopfer enthalten, im Kreuzesopfer. Wir brauchen das heilige Messopfer. Wenn wir nicht mehr den Glauben an die wirkliche Gegenwart Unseres Herrn und an das wahre Opfer haben, das sich auf unseren Altären wirklich wiederholt, lassen wir zwangsläufig die Quelle der Liebe auf Erden versiegen. Wir sehen die Folgen davon. Sobald sich die Liebe nicht mehr von unseren Altären herab ergießt, schwindet die christliche Kultur und wir geraten in einen Kulturzustand, wie wir ihn uns vorher nicht vorstellen konnten.

Erzbischof Marcel Lefebvre
Osterpredigt 1979



USA: Bischof Schneider besucht das Seminar in Winona

Beziehungen zu Rom

Am 11. Februar 2015 hat Mgr. Athanasius Schneider, Weihbischof von Astana in Kasachstan, Msgr. Bernard Fellay, den Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Pius X., wie auch mehrere Priester der Bruderschaft im Seminar St. Thomas von Aquin in Winona (USA) getroffen.

Es ist dies der zweite Besuch von Weihbischof Schneider in einem Seminar der Bruderschaft. Schon am 16. Januar 2015 weilte er einige Tage im Seminar Hl. Pfarrer von Ars in Flavigny (Frankreich). Beide Treffen dienten der Diskussion über die Liturgiereform Pauls VI. und die dogmatischen Voraussetzungen des Novus Ordo Missae.

Am 5. Dezember 2014 hatte Kardinal Walter Brandmüller, emeritierter Präsident des päpstlichen Komitees für die historischen Wissenschaften, das Seminar Herz Jesu in Zaitzkofen



Msgr. Bernard Fellay hielt vom 29. Januar bis 13. Februar die reguläre kanonische Visitation im US-amerikanischen Priesterseminar der Bruderschaft.



Weihbischof Athanasius Schneider besuchte das französische und das US-amerikanische Priesterseminar der Bruderschaft.

(Deutschland) besucht, wo man sich in einer Diskussion mit der Frage der lehrmäßigen Autorität des II. Vatikanischen Konzils beschäftigt.

Diese Treffen sind ein Mittel, um den lehrmäßigen Austausch zwischen der Bruderschaft St. Pius X. und den römischen Autoritäten fortzusetzen, „in einem erweiterten und weniger formellen Rahmen, als dies

bei den vorausgehenden Treffen der Fall war“, gemäß der Entscheidung, die anlässlich des Treffens von Mgr. Fellay mit Kardinal Gerhard Ludwig Müller, dem Präfekten der Glaubenskongregation, am 23. September 2014 getroffen worden ist.

Diese Zusammenkünfte sind darüber hinaus für die Besucher eine Gelegenheit, die Bruderschaft gründlicher kennenzulernen und so sich besser Rechenschaft zu geben über die Arbeit, die von den verschiedenen Werken der Tradition verrichtet wird.

Der Besuch von Msgr. Schneider in Winona fiel zusammen mit dem jährlichen Priestertreffen, anlässlich dessen sich ungefähr 80 Priester des amerikanischen Distrikts für eine Studienwoche im Seminar einfanden.



**Wallfahrt nach
Paray-le-Monial,
Lourdes und Nevers**

8 Tage vom 21. bis 28. Oktober 2015
unter geistlicher Leitung von **Pater Joh. Reinartz**
aus dem Priorat in Göppingen.

**Bus-Wallfahrt ab Stuttgart/Karlsruhe/
Rheinhausen (Freiburg im Breisgau)**

Anmeldung bei Glattal-Reisen, Filiale Bettenhausen
Dornhaner Straße 8, 72175 Dornhan-Bettenhausen
Tel. 07455-91292, Fax 07455-91293, E-mail: glattal-reisen@t-online.de



Pater Louis Golvan verstorben

„O Gott, Du hast unter den Nachfolgern der Apostel im Priesteramt Deinen Diener mit der priesterlichen Würde ausgezeichnet. Darum bitten wir, er möge mit ihnen zur ewiger Gemeinschaft vereinigt werden. Durch unsern Herrn ...“

Liturgisches Gebet für einen verstorbenen Priester



Pater Louis Golvan

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. hat die traurige Pflicht, den Heimgang ihres Mitgliedes Pater Louis Golvan mitzuteilen. Gestärkt mit den Sakramenten der Kirche trat er am 2. März 2015 in Evreux (Frankreich) vor das Gericht des Ewigen Hohenpriesters Jesus Christus.

Pater Golvan wurde 89 Jahre alt und erlebte das 32. Jahr seines katholischen Priestertums, das er durch die Handauflegung von Erzbischof Marcel Lefebvre empfangen hatte. Der Bretone trat zuerst bei den christlichen Schulbrüdern ein. Dort wirkte er u.a. in Ägypten. In der durch das Konzil ausgelösten Kirchenkrise versuchte er seinem Ideal treu zu bleiben und fand den Weg nach Ecône. Pater Franz Schmidberger predigte die Primizmesse in Finisterre (Bretagne) Durch die Kirchenkrise fand er zu Erzbischof Lefebvre und trat als Spätberufener in das Seminar von

Ecône ein. Pater Franz Schmidberger predigte 1983 seine Primizmesse.

Die feierlichen Exequien wurden am 5. März durch den französischen Distriktoberen, Pater Christian Bouchacourt in Lé Bremien Notre-Dame gehalten. Dort, in einem Altersheim der Priesterbruderschaft St. Pius X., lebte Pater Golvan seit 2009.

Die Priester werden gebeten, des Mitbruders im hl. Meßopfer zu gedenken, die Gläubigen mögen sich dem Gebet für die Seelenruhe anschließen.
Requiescat in pace.



Traditionstreue Schuldominikanerinnen von Fanjeaux feierten 40jähriges Bestehen in Rom

Ein Interview mit der Generaloberin, der Ew. Mutter Marie-Geneviève

Am Vormittag des 11. Februar zeigte sich auf dem Petersplatz ein merkwürdiges Bild. Der Papst hatte die Kardinäle zu einem Konsistorium nach Rom gerufen. Über die Erneuerung der Kirche sollte beraten werden.

Bescheiden, wie der neue Pontifex es wünscht, begab sich der Großteil des Heiligen Kollegiums zu Fuß in den Vatikan. Bei der Überquerung der Platzes stießen die vielen Purpurträger auf eine große Zahl von Kindern und 200 – meist junge – in die schwarzen Mäntel ihres Ordens gehüllte Dominikanerinnen, die sich für einen feierlichen Einzug in die Peterskirche aufstellten.

Pilgergruppen dieser Art sind auch in Rom selten geworden. Einige Kardinäle zeigten daher lebhaftes Interesse an diesem Sinnbild einer lebendigen und jungen Kirche. Die Eminentissimi Burke und Kasper

passierten fast gleichzeitig den lateinische Hymnus „O Roma nobilis“ (O edles Rom) singenden Chor von tausend Mädchen auf dem Petersplatz.

Die „Schuldominikanerinnen vom heiligen Namen Jesus von Fanjeaux“ hatten sich anlässlich ihres vierzigjährigen Jubiläums mit Schülerinnen aus ihren vierzehn Schulen zu einer Dankwallfahrt nach Rom begeben.

Das Mitteilungsblatt sprach mit der Generaloberin, der Ew. Mutter Marie-Geneviève.



Die Ew. Mutter Mutter Marie-Geneviève, Generaloberin der Schul-Dominikanerinnen von Fanjeaux. (2. v. r.)

Mitteilungsblatt: Ehrwürdige Mutter, das Mitteilungsblatt gratuliert Ihnen und Ihren Schwestern der Schuldominikanerinnen von Fanjeaux zum vierzigjährigen Bestehen. Können Sie Ihr Erziehungswerk den Lesern kurz vorstellen?

Mutter Marie-Geneviève: Vielen Dank ... Unser Erziehungswerk ist in erster Linie ein Unterrichtswerk. Den Verstand der Kinder für die Wahrheit, sowohl die sakrale wie die profane Wahrheit, zu öffnen, das ist eine Vorbereitung auf das Leben. Der Katechismus, die christliche Lehre stehen an erster Stelle, dann kommen die weltlichen Fächer (Philosophie, Literatur, Geschichte und andere), immer im Lichte des Glaubens.

MB: Die Geschichte der Dominikanerinnen von Fanjeaux hat einen heroischen, aber auch traurigen

Anfang, nämlich die Trennung von ihrem Mutterhaus in Toulouse. Bitte erzählen Sie uns über die Geschichte Ihrer Kongregation.

Mutter Marie-Geneviève: Wie so viele andere französische Kongregationen entstand die unsere nach der Revolution von 1789. Einige fromme junge Mädchen wollten sich um die Kinder kümmern, sie die Religion lehren und sie überhaupt unterrichten. Ziemlich schnell haben sie sich dem Dominikanerorden angenähert, der ihnen die Hilfe seiner Spiritualität und seiner Lehre sowie auch den Dienst seiner Ordensmänner sowohl für die Schwestern als auch für die Kinder brachte. Im Jahr 1950 hat die Kongregation ihre Konstitutionen neu gefasst und mehr auf das Apostolat des Unterrichtens ausgerichtet. Wahrscheinlich hat diese Aktualisierung der Kongregation ermöglicht, nicht durch das Konzil komplett hinweggefegt zu werden.

MB: Welche Rolle spielte Erzbischof Marcel Lefebvre bei Ihrer Gründung. In welcher Beziehung stehen Sie zur Priesterbruderschaft St. Pius X.?

Mutter Marie-Geneviève: Erzbischof Lefebvre hat in gewisser Weise die Rolle des Ratgebers gespielt, den man fragen konnte; er

hat es immer vermieden, sich auf autoritäre Weise um unsere Angelegenheiten zu kümmern. Die Priesterbruderschaft stellt uns Seelsorger für unsere Häuser, wir arbeiten eng mit ihr zusammen, profitieren vom Dienst ihrer Priester, und viele Schwestern haben Brüder, Onkel, Neffen in der Priesterbruderschaft St. Pius X.!

MB: Im Zusammenhang mit Ihrer Geschichte muss hier Pater de Chivré erwähnt werden, und natürlich Mutter Anne-Marie Simoulin, die im vorigen Jahr verstorben ist. Zwei große Persönlichkeiten des traditionsstreuen Widerstandes in Frankreich. Wie würden Sie diese beiden Ordensleute den Lesern im deutschsprachigen Raum beschreiben.

Mutter Marie-Geneviève: Pater de Chivré war für uns wirklich wie ein Vater, mehrfach hat er uns die

Exerzitien gepredigt und hat uns von seinem Dienst als Dominikaner profitieren lassen. Er war ein großer Dominikaner, einfach und brüderlich, ein Sohn des heiligen Dominikus, seiner Berufung treu und ein kompromisloser Prediger der Wahrheit. Mutter Marie-Anne hat uns das Beispiel einer unerschütterlichen Anhänglichkeit an den Glauben geschenkt, was auch immer der Preis der Treue sei.

MB: Der Ort Fanjeaux ist eng mit der Gründung des Dominikanerordens verbunden. Auch das erste Kloster der Dominikanerinnen befindet sich in der Nähe. Die Kongregation gehört zur Familie des Ordens des hl. Dominikus. Was ist das besondere dominikanische Element in ihrem Apostolat der Erziehung?

Mutter Marie-Geneviève: Charakteristisch für den Dominikaner-



Einzug in den Petersdom



Im Petersdom



1000 Schülerinnen auf dem Petersplatz

orden ist die Liebe zur Wahrheit. Er entstand mitten im Land der Katharer, gerade als diese am stärksten waren. Diese Irrlehre war für den heiligen Dominikus ein äußerstes Übel, denn sie beraubte die Irrlehrer der ewigen Seligkeit. „Was wird aus den Sündern“, rief er während seiner Bußpredigten. Von derselben Sorge ist unser Apostolat geprägt.

MB: Sie haben vom 9.–12. Februar das Jubiläum Ihrer Kongregation in Rom gefeiert. Auch große Medien haben darüber berichtet. Warum haben Sie das Jubiläum in der Ewigen Stadt feiern wollen?

Mutter Marie-Geneviève: Die Krisensituation dauert weiter an und macht es schwer, den jungen Schwestern, den Kindern, den Familien den kirchlichen Sinn und die Liebe zur römisch-katholischen Kirche nahezubringen. Darum war es so wichtig, das vierzigjährige Jubiläum in Rom zu begehen.

MB: Was war Ihr persönlicher Eindruck von der Wallfahrt?

Mutter Marie-Geneviève: Meine Eindrücke sind natürlich durchwachsen: die Freude, die innere Ergriffenheit, in Rom zu sein, die Enttäuschung und der Zorn, dort wie Parias behandelt zu werden.

MB: Leider haben die römischen Autoritäten wegen Ihrer Verbindung zur Priesterbruderschaft St. Pius X. nicht erlaubt, dass die Heilige Messe in den großen Basiliken gefeiert würde, so dass die Zelebration in einem gemieteten Saal stattfinden musste.

Mutter Marie-Geneviève: Trotzdem waren die Messen in einer Halle sehr schön, sehr fromm und innig, aber die heilige Messe in Rom nicht in einer Basilika feiern zu können ist trotzdem unfassbar.

MB: Die Erziehung der weiblichen-Jugend ist eine große Aufgabe. Sie führen Internate in Frankreich und den USA. In Deutschland haben Sie eine kleine Grundschule in Rheinhauten bei Freiburg. Welchen besonderen Rat geben Sie Eltern für die Erziehung?

Mutter Marie-Geneviève: Die Erziehung ist die wesentliche Aufgabe der Eltern, und die christliche Erziehung ist die wesentliche Aufgabe christlicher Eltern.

Die Kirche hat die christlichen Eltern immer verpflichtet, ihre Kinder katholischen Schulen anzuvertrauen, denn sie können ja nicht selbst die ganze Erziehung und den ganzen Unterricht leisten.

MB: Welche Beziehung haben Sie zu den Dominikanerinnen von Brignoles, einer weiteren traditionellen Kongregation von Schuldominikanerinnen in Frankreich.

Mutter Marie-Geneviève: Die Dominikanerinnen von Brignoles sind aus derselben Kongregation aus Toulouse hervorgegangen wie wir. Sie haben sie ein Jahr vor uns verlassen. Ihre und unsere Schulen findet man in ganz Frankreich.

MB: Was würden Sie jungen Damen raten, die sich fragen, ob Gott sie in seinen Dienst berufen hat? Wie sieht das Ordensleben in Ihrer Kongregation konkret aus?

Mutter Marie-Geneviève: Es ist eine Ehre, von Gott berufen zu werden, ausschließlich Ihm zu dienen, und man soll diesem Ruf ohne Zögern folgen. Das religiöse Leben bei uns bekommt seine Form und sein Leben vom apostolischen Ziel der Erziehung: Gebet, Gelübde, Buße.

Und die dominikanische Spiritualität erlaubt einer jeden, ihre eigene, besondere Persönlichkeit im Rahmen einer gemeinsamen Berufung zu bewahren. Man bekommt viel mehr, als man gibt.

MB: Vergelt's Gott für das Gespräch.



Vor der Basilika Santa Maria Maggiore



Santa Maria Maggiore war gefüllt mit den Schülerinnen und Schwestern



Pater Niklas Pfluger bei der Predigt vor dem Papstaltar in Santa Maria Maggiore. In dieser Basilika wird die Krippe des Herrn, das Gnadenbild „Salus Populi Romani“, das Grab des hl. Pius V. und viele weitere Reliquien verehrt.



Eine Abordnung der deutschen Grundschule St. Dominikus in Rheinhauten (bei Freiburg)



Mutter Anne-Marie Simoulin (1928–2014). Die Argumente für den Widerstand gegen die Neue Messe und die aus dem Konzil hervorgegangenen Reformen, die 1975 zur Gründung der Kongregation geführt haben, sind nach wie vor gültig.

Die Schuldominikanerinnen von Fanjeaux

Die traditionstreuen Schuldominikanerinnen vom heiligen Namen Jesus feiern in diesem Jahr ihr 40jähriges Jubiläum. Dabei ist es keine Neugründung gewesen, sondern eine Kontinuitätserklärung.

Die heute 200 Schwestern zählende Gemeinschaft entstammt dem Institut der Schuldominikanerinnen vom heiligen Namen Jesus in Toulouse, einer im Jahr 1800 von dem Weltpriester François Vincent gegründeten Kongregation für die Mädchenerziehung, die unter Pius X. dem Dominikanerorden 1885 affiliert wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die blühende Kongregation von Toulouse durch die Ew. Mutter Hélène Jamet und Pater Roger-Thomas Calmel OP (1914–1975) geprägt. Noch unter und im

Auftrag Pius' XII. wurden die Konstitutionen authentisch erneuert – so gar nicht im Geist des wenige Jahre später das Ordensleben ruinierenden „Aggiornamento“.

1967 wurde Mutter Anne-Marie Simoulin (1928–2014) zur Generaloberin der „Toulouser“ gewählt und in den nachkonziliaren Wirren kam es schon bald zum Konflikt mit den kirchlichen Autoritäten, die im Rausch des angeblichen „Neuen Pfingsten“ ein Festhalten an der überlieferten Liturgie und Spiritualität hartnäckig bekämpften. Aber Mutter Simoulin, eine große geistliche Persönlichkeit, hielt das Schiff im Sturm auf Kurs.

1974 verließen – mit Erlaubnis der Generaloberin, also Mutter Anne-

Marie – 26 Schwestern, die an den Traditionen der Kirche, des Ordens und ihrer Kongregation festhalten wollten, das Mutterhaus. Daraus entstand die eigene Kongregation der Schuldominikanerinnen von Saint-Pré (bei Brignoles in der Provence), die mittlerweile aus 120 Schwestern besteht, die in Frankreich und Argentinien neun Schulen unterhalten und eng mit der Priesterbruderschaft St. Pius X. zusammenarbeiten.

Nach großen Konflikten um die Treue zur Tradition entschloss sich Mutter Anne-Marie 1975, also ein Jahr später, selbst und zusammen mit zwanzig Schwestern zu einem neuen Aufbruch.

Mit Unterstützung von Erzbischof Marcel Lefebvre gründete sie im französischen Fanjeaux (bei Toulouse) eine Mädchenschule, um

an der überlieferten hl. Messe und der dominikanischen Lebensweise festzuhalten. Aus diesem mutigen Schritt entstand die Kongregation der Schuldominikanerinnen von Fanjeaux, die heute aus über 200 Schwestern besteht, die in Frankreich, den USA und in Deutschland (Rheinhausen) vierzehn Schulen führen.

Der Dominikanerpater Bernard-Marie de Chivré (1902–1984), ein großer Marienverehrer, wurde in den Anfangsjahren ein geistlicher Begleiter der Kongregation, die heute ein erstaunliches Wachstum zeigt.

Spiritual des Mutterhauses ist heute Pater Michel Simoulin, geweiht 1980, der viele Jahre Regens von Ecône war und der 1991 am Sterbebett von Erzbischof Marcel Lefebvre stand.



200 Schwestern widmen sich heute der Kindererziehung. 1975 waren es wenig über 20.

Kommuniqué der Kongregation der Dominikanerinnen vom Heiligen Namen Jesus von Fanjeaux

Die Kongregation der Dominikanerinnen vom Heiligen Namen Jesus von Fanjeaux organisiert vom 09. bis zum 14. Februar anlässlich ihres vierzigjährigen Bestehens in Fanjeaux (Frankreich) eine Dankwallfahrt nach Rom

Aufgabe der Kongregation ist die Erziehung junger Mädchen durch einen christlichen Unterricht von hoher Qualität. Die Kongregation zählt 200 Ordensfrauen, welche heute in 8 Sekundarschulen und 6 Primarschulen in Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten tätig sind.

Die Ordensfrauen werden auf dieser Wallfahrt von ihren 950 Schülerinnen, gut hundert Lehrern und Eltern begleitet. Der Grund für diese Entwicklung der Kongre-

gation während der vergangenen vier Jahrzehnte ist die Treue zur überlieferten tridentinischen Messe und zur Tradition der Kirche. So möchte sie in der Ewigen Stadt der göttlichen Vorsehung für alle Wohltaten danken.

Die Kongregation dankt den römischen Behörden für die Erlaubnis, die Basiliken zu besuchen; sie bedauert jedoch, dass trotz wiederholter Bitten an die päpstliche Kommission Ecclesia Dei keine Kirche in Rom den Pilgern für die Zelebration der Messe zur Verfügung gestellt wurde. Alle, Ordensfrauen wie Kinder, beten dafür, dass die Kirche mit ihrer zweitausendjährigen Tradition auch wieder zu ihrer missionarischen Ausstrahlung in die Welt finde.



Die hl. Messe mußte jeden Tag in Rom in einem Hotelsaal gefeiert werden. Die römischen Autoritäten erlaubten die Zelebration nicht.

Über die Wallfahrt der Schuldominikanerinnen nach Rom

Pater Michael Simoulin

Noch immer ist ein Leuchten in den Augen unserer Schwestern und unserer Kinder, Freude ist in ihren Herzen, die Seele ist voller Gnaden, die sie in Rom bekommen haben, und der Geist ist noch immer vom „Duft Roms“ erfüllt. Welches Glück!



Im Petersdom

Wir alle haben von nah oder fern diese sehr schöne Wallfahrt unserer Schwestern und ihrer Schüler und Schülerinnen nach Rom mitverfolgt. Die Glücklichen unter uns konnten daran teilnehmen, und es war ein wunderbarer Gang des Glaubens, in dem sich die Dankbarkeit für diese vierzig Jahre voller Gnaden mit dem stolzen und ruhigen Bekenntnis unserer Treue zum Ewigen Rom verband, zum Rom der Päpste, vor allem aber zum Rom der Martyrer.

Zum zweiten Mal in den vergangenen fünfzehn Jahren versammelten sich die „Ausgeschlossenen“ so zahlreich am Grab des heiligen Petrus, um von ihrer Romanität und ihrer Treue zur Kirche Zeugnis abzulegen. Im Jahr 2000 war es die Priesterbruderschaft St. Pius X., und in diesem Jahr war es die Kongregation der Dominikanerinnen vom heiligen Namen Jesus mit ihren Ordensfrauen, ihren Familien und Freunden und vor allem ihren großen und kleinen Kindern. Für alle war es ein bleibender Augenblick des inbrünstigen Eifers, und es ist zu hoffen, dass alle davon stark und dauerhaft geprägt bleiben werden.

Diese Wallfahrt blieb nicht unbeachtet, und die Gastgeber im Vatikan bekamen große Augen an-

gesichts dieser Menge von begeisterten, inbrünstigen und andächtigen Ordensfrauen und Kindern. Ja, sicherlich – aber damit will ich mich nicht lange aufhalten –, gerne hätten wir die hl. Messe wenigstens einmal in einer der römischen Basiliken gefeiert! Das wäre eine ganz besondere Gnade zur Freude aller und zum Wohle wie zur Erbauung der Kinder gewesen, in deren Herzen eine lebendige Liebe zu Rom und zur Kirche einzupflanzen.

Lassen wir das beiseite und bleiben wir bei der Danksagung, das ist erhebender, um in uns die Liebe zu Rom wachzuhalten. Quella Roma, onde Cristo è romano. Vielleicht kennen wir diesen schönen Vers von Dante: „Dieses Rom, in welchem Christus Römer ist“. Ohne es eigentlich zu wollen, hat der Dichter da eine tiefe Wahrheit ausgedrückt.

Von dem Philosophen Etienne Gilson stammen schöne Überlegungen über Dantes Denken zu diesem Thema: „Wir sind hier mitten im politischen Denken Dantes in seiner umfassendsten und philosophischen Form. (...) Dante bemühte sich sehr, eine Wahrheit aufzuzeigen, die er mit gutem Grund für original und neu hielt, die das übrigens ihrem Wesen nach heute



Vor dem Grab und Altar Pius X. im Petersdom

noch ist, außer in dem Detail ihrer Verwirklichung: eine geeinte Welt, geeint unter der Autorität eines freien Kaisers, und eine geeinte Weltkirche, geeint unter einem ebenfalls einzigen und freien Papst, wobei Papst und Kaiser einzig von Gott abhängig sind. Ein Kaiserreich also, aber welches Kaiserreich? In den Augen Dantes stellte sich diese Frage gar nicht, denn sein Werk ‚Monarchie‘ zeichnet die Geschichte des Reiches nach und erhebt dessen Ansprüche und Rechte. Dieses Reich existiert schon in der Anlage, es ist das römische Reich. (...).

Ist nicht genau das Reich die Berufung Roms unter den Völkern?

Andere haben die Kunst, andere die Wissenschaft, wieder andere die Beredsamkeit: ‚Dein sei, Römer, das Amt, als Herrscher die Völker zu zügeln, dies ist die Kunst, die dir ziemt, die Gesetze des Friedens zu schreiben, dem, der gehorcht, zu verzeihn, Hoffärtige niederzukämpfen!‘ (Äneis VI, 851 ff).

In der weiteren christlichen Perspektive des Dichters wird die politische Einigung der Welt als providentielle Rolle Roms zu jener, die sie zugleich in dem großen Werk der universalen Erlösung spielt. Nicht ohne Grund wollte Jesus Christus im römischen Reich geboren werden zu einer Zeit, in der



politischer Friede zwischen den Völkern herrschte. Das römische Reich, Vergil und die Äneis sind drei Momente, die von der Entstehung dieses ‚Poème Sacré‘ nicht zu trennen sind.“ (Etienne Gilson: Dante et Béatrice)

Dom Guéranger hat voller Bewunderung die Romanität der Kirche besungen, und Louis Veuillot begründete seinen stolzen Ausruf „Rom gehört dem Papst!“ mit der Konstantinischen Schenkung. Das ist richtig, jedoch, wie Pater Calmel so weise schrieb: „Die Kirche ist nicht der mystische Leib des Papstes“, und die Kirche wurde ihm nicht gegeben, sondern anvertraut: In der Kirche bleibt der Papst immer der Diener und nicht der Herr.

Rom predigt die unveränderliche Wahrheit, welcher der Papst treu seine Stimme leihen muss. „Wenn der Papst der sichtbare Stellvertreter des in den unsichtbaren Himmel aufgefahrenen Jesus ist, dann ist er nicht mehr als der Stellvertreter: vices gerens, er vertritt die Stelle, aber er bleibt ein anderer. Nicht vom Papst geht die Gnade aus, die den Mystischen Leib belebt.“ Christus wurde Römer, als die Kirche römisch wurde, denn Rom wurde durch das Blut der Martyrer getauft, damit es christlich und die

Heimat aller Christen werde. Die Martyrer sind es, welche von Rom Besitz ergriffen haben, um es Christus zu schenken, lange bevor Konstantin es dem Papst zum Geschenk machte. Ja, Rom gehört dem Papst, aber Rom gehört vor allem anderen Christus.

Die Kirche, welche der Mystische Leib Christi ist, ist Römerin. Und der heilige Pius X. hat im Januar 1907 weise diese Präzisierungen den vier traditionellen Bezeichnungen der Kirche hinzugefügt: „Die Kirche wird eine, heilige, katholische, apostolische, römische Kirche genannt, und ich würde hinzufügen: verfolgte Kirche. Hat Jesus Christus es nicht gesagt? Die Verfolgung ist das tägliche Brot der katholischen Kirche. Es gehört zum Wesen der Kirche, immer verfolgt zu werden. Die Verfolgung ist das Zeichen, dass wir wirklich Kinder der Kirche Jesu Christi sind.“

Erzbischof Lefebvre wollte, dass seine Priester „Römer“ seien. In den Anfangszeiten der Priesterbruderschaft schickte er die jungen Priester für sechs Monate nach Rom, damit sie „sich den Geist und den Sinn der katholischen und römischen Kirche erwerben und das Geheimnis ihrer Heiligen Messe vertiefen... Sie sollen Rom mit einer

unerschütterlichen Anhänglichkeit an Petrus und seine Nachfolger verlassen, in dem Maße, in dem sie wirklich seine Nachfolger sind und sich wie solche verhalten“ (Brief vom 15. September 1977). Das letzte Kapitel seines Geistlichen Wegweisers ist eine weitere Hommage an die Romanität der Kirche: „Gott, der alles lenkt, hat in Seiner unendlichen Weisheit Rom darauf vorbereitet, der Sitz Petri und der Mittelpunkt der Ausstrahlung des Evangeliums zu werden. (...).

Die „Romanität“ ist kein leeres Wort. (...) Folgen wir liebevoll den Wegen der göttlichen Weisheit, die durch Rom gehen, und wir werden zu dem Schluss kommen, dass man nicht katholisch sein kann, ohne römisch zu sein (...). Gott wollte, dass das Christentum, das in gewisser Weise in die römische Gussform geflossen war, dadurch eine außerordentliche Lebenskraft und Verbreitung erhalte.“

Weil der heilige Paulus römischer Bürger war und an den Kaiser appelliert hatte, kam er nach Rom, um zu sterben. Jesus Christus selbst aber wollte, dass der heilige Petrus in Rom gekreuzigt würde. Und Christus wurde Römer, da Petrus und Paulus die römische Erde mit ihrem Blut getauft haben.

Deshalb lieben wir Rom, wie wir die Kirche Jesu Christi lieben, und wir sind mit ganzem Herzen römisch, denn in Rom haben der heilige Petrus und der heilige Paulus die Wurzel der heiligen Kirche gepflanzt, deren Haupt Jesus Christus, deren Seele der Heilige Geist und deren Herz die Jungfrau Maria ist und deren sündige Glieder wir sind.

Rom bewahrt für uns den Glauben und die Wahrheit, für die die Martyrer gestorben sind. Rom kündigt die Herrlichkeit Jesu Christi. Und die römische Kirche ist schön und heilig, trotz der Sünder, die wir sind, denn sie offenbart uns noch heute das milde Antlitz Jesu Christi, des Königs der Seelen, der Familien und der Völker.

„O Roma Felix ... O glückliches Rom, das glorreiche Blut dieser beiden Fürsten hat dich geweiht! Durch den Purpur ihres Blutes übertriffst du alle anderen Schönheiten der Welt.“

Pater Michel Simoulin ist heute Spiritual des Mutterhauses Fanjeaux. Er wurde 1980 zum Priester geweiht. Als Regens von Ecône betete er 1991 die Totengebete am Sterbebett von Erzbischof Marcel Lefebvre.

Aktuelle Entwicklungen am St.-Theresien- Gymnasium Schönenberg

von Dr. Johannes Laas

„Die Familie besitzt in der Kirche den besten Anwalt für ihr Erziehungsrecht.“

Papst Pius XI.

Unser Mädchengymnasium in der Gemeinde Ruppichteroth unweit von Bonn wurde 1991 gegründet. Im Sommer 2013 hat Dr. Johannes Laas die Schulleitung übernommen und ist somit die „rechte Hand“ der Gesamtleiterin Schwester Maria Michaela Metz. Nachfolgend führt er aus, welchen Herausforderungen sich die Schule aktuell zu stellen hat.

Das St.-Theresien-Gymnasium ist ein traditionell katholisches, staatlich genehmigtes privates Mädchengymnasium mit angeschlossenem Internat. Die Schule ist weithin angesehen, regional gut verankert und überregional gut vernetzt. Inzwischen besitzt sie für ihre regelmäßig über 100 Schülerinnen ein eigenes, mit den nötigen Fachräu-

men ausgestattetes Gebäude, das vor zwei Jahren eingeweiht werden konnte. Die meisten Schülerinnen wohnen im Internat, rund zehn Prozent sind extern.

Konnte sich die Schule in den Anfangsjahren relativ ruhig entfalten, so bildete die fast flächendeckende Einführung der verkürzten



Schulzeit (G8) eine einschneidende Reform. Auch an unserem Gymnasium sind die Auswirkungen zu spüren. Die Verteilung der Stunden einer ganzen Klasse (der 10.) auf die darunterliegenden Jahrgänge hat die Nachmittage voller gemacht und damit die Zeit für das Üben von Instrumenten, für sportliche Aktivitäten, das Betreiben von Hobbys, für Feiern und Feste oder einfach nur für Muße und Erholung erschwert. Und dennoch soll unsere Schule ein Lebensraum sein und bleiben, der den Mädchen ein zweites Zuhause bietet. Hier sollen sie

sich auf der Basis des katholischen Glaubens unter Gleichgesinnten voll als gefestigte christliche Persönlichkeiten entfalten können. Schule befindet sich immer in Bewegung. Welchen Herausforderungen müssen wir uns aktuell stellen?

Generationswechsel

Nach über zwei Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit vollzieht sich nun auch bei uns langsam der Generationswechsel. Verdiente Kolleginnen und Kollegen der ersten Stunde

werden sich im Laufe der nächsten Jahre nach und nach in den Ruhestand verabschieden. Neue Lehrkräfte bringen oft wertvolle Anregungen mit, die das Schulleben und den Unterricht bereichern können. Lehrer mit



den passenden Unterrichtsfächern, einer vollständigen Lehramtsausbildung und zugleich dem richtigen „Geist“ zu gewinnen, gestaltet sich für unsere kleine Schule allerdings nicht einfach. Auch können wir häufig nicht allen Bewerbern sofort eine volle Stelle anbieten. Es benötigt also schon einen gewissen Idealismus, um bei uns anzufangen.

Aber es lohnt sich: Wohl selten kann man eine Schule auch als fröhliche Glaubens- und Gebetsgemeinschaft erleben. Eher kleine Klassen und freundliche, aufgeweckte Schülerinnen ermöglichen in der Regel einen ebenso konzentrierten wie persönlich geprägten Unterricht, bei dem auf der Basis von Wertschätzung und Vertrauen Bildung und Erziehung Hand in Hand gehen.

Bildung und Erziehung als Gemeinschaftsaufgabe

Als staatlich genehmigte und vom Staat mitfinanzierte Privatschule haben wir natürlich viele behördliche Vorgaben zu beachten. Diese sollen in erster Linie die Qualität der Schule und die Vergleichbarkeit vor allem mit den Abschlüssen im öffentlichen Schulwesen sicherstellen. Zugleich genießen wir als Privatschule aber auch sehr viele staatlich garantierte Freiheiten. Vergleichbarkeit bedeutet ja keinesfalls Gleichheit. Gerade das nordrhein-westfälische Schulgesetz kommt der Herausbildung von Eigenarten der Privatschulen weit entgegen, indem hier der Elternwille an vorderster Stelle steht.



Dies betrifft vor allem die Wahl der Schule und des Bildungsgangs. Für eine gelingende Erziehung ist allerdings das gute Zusammenwirken von Kirche, Familie und Staat notwendig, wie Papst Pius XI. in seiner grundlegenden Erziehungs-Enzyklika „Divini illius magistri“ von 1929 sagt.

Herausragendes Ziel der christlichen Erziehung sei die „Mitwirkung mit der Gnade Gottes bei der Bildung des wahren und vollkommenen Christen“. So wollen wir im Geist der katholischen Tradition, im Auftrag der Eltern und mit der uns zur Verfügung stehenden staatlichen Unterstützung darauf hinarbeiten, dass dieses Ziel in allen Gliederungen unserer Schule immer besser verwirklicht werden kann.

Im Moment sind wir mit viel Fleiß dabei, die Rahmenrichtlinien für unsere gymnasiale Oberstufe in unsere schulinternen Lehrpläne einzuarbeiten. Die Chance besteht darin, die relativ freien staatlichen Vorgaben aus dem Geist abendländischer Bildung mit Inhalt zu füllen. Dies bildet eine wichtige Aufgabe für alle Fachbereiche. Dies alles umzusetzen, kostet viel Engagement, Geduld und Zeit. Es verlangt natürlich auch nach einer steten geistlichen, fachlichen und pädagogischen Fortbildung der Lehrkräfte.

Finanzielle und konzeptionelle Überlegungen

Von schulischer Seite suchen wir stets nach Möglichkeiten, unser

Profil weiter zu schärfen und auch die finanzielle Ausstattung unserer Schule zu verbessern. So haben wir zurzeit unter anderem damit begonnen zu prüfen, inwiefern für uns der Status einer „Ganztagsschule“ infrage kommt, um zusätzliche Zuschüsse zu erhalten. Dieser Begriff erscheint ideologisch stark beladen. Tatsächlich arbeiten wir am St.-Theresien-Gymnasium aber schon immer „ganztägig“. Der Alltag an unserer Internatsschule ist in zeitlicher Hinsicht wesentlich vom Schulbetrieb her bestimmt.

Wenn man aber unser vielfältiges Angebot, das darüber hinausgeht, betrachtet, so füllen Übermittags- und Hausaufgabenbetreuung, Chor und Theaterspiel sowie die vielen weiteren musikalischen, künstlerischen, religiösen und sportlichen Zusatzangebote den Alltag unserer Schülerinnen bereits jetzt zeitlich in größerem Maße aus, als es an anderen „Ganztagsschulen“ üblich ist. Eltern, die ihre Töchter nach Schönberg ins Internat schicken, haben sie weit mehr „ganztägig“ in unsere Obhut gegeben, als es staatliche Stellen für den Ganztagszuschuss erwarten. Gleichwohl muss ein solcher Antrag sorgsam geprüft und von Schule und Internat gemeinsam durchdacht werden.

Ausblick

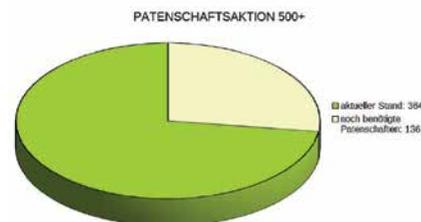
Solchen und vielen anderen Herausforderungen sehen wir im Moment entgegen. Letztlich geht es bei alledem darum, unsere Mission der Heranbildung wahrhaft katholischer Frauen auch weiterhin nach Kräften zu erfüllen. Wir wollen im Auftrag der Eltern und durch die Priesterbruderschaft St. Pius X. den Bedürfnissen und Begabungen unserer Schülerinnen bestmöglich entsprechen. So blicken wir voller Erwartung und Vertrauen in die Zukunft und hoffen, zu unserem 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2016 auch im Hinblick auf die Entwicklung von Personal, Schule und Unterricht am St.-Theresien-Gymnasium wieder einen Schritt weitergekommen zu sein. Mit Gottes Hilfe und der nicht nachlassenden Unterstützung unserer vielen Wohltäter wird es wohl gelingen.

Gerne möchten wir interessierte oder auch angehende Lehrerinnen und Lehrer aller Fachbereiche, die in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen, einladen, uns ihr Interesse frühzeitig zu melden. Interessierte Eltern mit ihren Töchtern sind gerne eingeladen, die Schule vor Ort kennenzulernen. Zudem können auch „Probetage“ vereinbart werden.

Eine oft gestellte Frage: Wie finanziert sich das St.-Theresien-Gymnasium?

Nur 2/3 der Jahresausgaben werden durch die Pensionseinnahmen und die öffentlichen Zuschüsse gedeckt. Fast die Hälfte der Familien können die Pensionskosten in Höhe von 650 EUR (bzw. 850 EUR in der Oberstufe) nicht voll aufbringen. Darum wurde die Patenschaftsaktion 500+ ins Leben gerufen: Wir suchen 500 Paten, die unseren Einsatz für die christliche Erziehung der uns anvertrauten Mädchen mit einer regelmäßigen monatlichen Spende unterstützen. Mit Hilfe der Patenschaftszuwendungen sind wir bemüht, für jedes Kind eine Lösung zu finden. Jede Spende für unsere Schule ist eine Investition in die Zukunft vieler Kinder und deren späterer Familien.

Wir sind dankbar für jede Hilfe! Täglich beten wir mit den Kindern für unsere Wohltäter in ihren Anliegen.



Dr. Johannes Laas, Jg. 1972, ist nach einigen Stationen an öffentlichen Schulen und Hochschulen in Berlin, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz seit 2013 Schulleiter des St.-Theresien-Gymnasiums und Lehrer für die Fächer Deutsch und Musik. Er

leitet auch den Schönenerger Theresienchor sowie die Choralschola des Bonner Priorats Christ-König.

Kontakt:

St.-Theresien-Gymnasium
St. Vinzenzstr. 2
53809 Ruppichteroth
Tel.: +49 (0) 2295 / 908 600
Fax: +49 (0) 2295 / 908 6049
Email: info@theresiengymnasium.de

Unsere Bankverbindung:

Don-Bosco-Schulverein,
St.-Theresien-Gymnasium
Raiffeisenbank Much-Ruppichteroth
KTO: 60 2299 015
BLZ: 370 695 24
IBAN: DE51 3706 9524 0602 2990 15
BIC: GENO DE 31MUC
CH: PostFinance,
Konto-Nr. 40-337090-4,
4613 Rickenbach

Auf Wunsch senden wir Ihnen auch gern unser Patenschafts-Infoblatt zu. Für weitere Informationen zur Patenschaftsaktion siehe auch unter: www.theresiengymnasium.de



Die Auferstehung Christi

Pater Matthias Gaudron

Der gesamte christliche Glaube hängt an der Tatsache, dass Christus leiblich von den Toten auferstanden ist. Bei Christi Tod am Karfreitag trennte sich die Seele von seinem Leib und stieg in die Vorhölle herab, den sog. *limbus patrum*, wo die Gerechten des Alten Bundes auf die Erlösung warteten. Die Ankunft der Seele Christi verwandelte diesen Ort des Wartens und Sehns bereits in einen Ort seliger Freude, wie Christus dem einen Schächer verheißen hatte: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!“ Der entseelte Leib ruhte dagegen im Grab.

In der Frühe des Ostersonntags vereinigte sich die Seele Christi dann wieder mit ihrem Leib und erfüllte ihn von neuem mit Leben. Es ist also derselbe Leib, der am Kreuz gelitten hatte und ins Grab gelegt wurde, der wieder auferstand; er trägt sogar noch die Wunden der Nägel und des Lanzenstichs. Allerdings ist dieser Leib nun verklärt. Der auferstandene Leib hat seine natürliche Schwerfälligkeit verlo-

ren. Er kann durch das verschlossene Grab und durch verschlossene Türen gehen. Er kann sich ohne Mühe und mit großer Schnelligkeit von einem Ort zum anderen bewegen. Die Wunden schmerzen nicht mehr, sondern leuchten wie Edelsteine. Sie sind Zeichen des errungenen Sieges. Aber es ist doch noch ein materieller Leib. Der hl. Lukas berichtet uns, dass die Jünger selbst bei der Erscheinung des Auf-

erstandenen Zweifel hatten, ob sie nicht nur einen Geist sähen. Darum sagte der Herr zu ihnen: „Weshalb seid ihr verwirrt und warum steigen Zweifel in euren Herzen auf? Seht meine Hände und meine Füße! Ich bin es selbst. Betastet mich und überzeugt euch! Ein Geist hat doch nicht Fleisch und Bein, wie ihr es an mir seht“ (24,38 f). Christus lässt sich daraufhin von ihnen betasten und isst sogar mit ihnen.

Die Evangelien und Apostelbriefe lassen überhaupt keinen Zweifel daran, dass sie eine leibliche Auferstehung Christi behaupten. Die Apostel bezeichnen sich geradezu als „Zeugen seiner Auferstehung“ (Apg 1,22) und der hl. Paulus schreibt an die Korinther: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, ist unsere Predigt vergeblich, vergeblich auch euer Glaube! Dann stehen wir sogar als falsche Zeugen Gottes da, weil wir gegen Gott bezeugt haben, er habe Christus auferweckt, – den er ja nicht auferweckt hat, wenn die Toten nicht auferweckt werden. Denn wenn die Toten nicht auferweckt werden, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, ist euer Glaube nichtig; dann seid ihr noch in euren Sünden.“

Viele moderne Theologen, ja selbst

Bischöfe und Kardinäle wollen uns nun allerdings weismachen, es sei nicht so wichtig, ob das Grab leer war oder nicht, ob also der Leib Christi im Grab blieb oder nicht. Die Jünger hätten jedenfalls die Erfahrung gemacht, dass Jesus jetzt bei Gott sei. Die Osterbotschaft bestehe darin, dass „Jesus jetzt bei Gott lebt“. Was mit seinem Leib geschah, sei ungewiss und letztlich unwesentlich.

Nach dem Zeugnis des Evangelisten Matthäus haben aber selbst die ersten Gegner der Christen nicht behauptet, dass der Leichnam Jesu im Grab geblieben sei. Die ungläubigen Juden hätten dem Gerede von der Auferstehung sofort ein Ende machen können, wenn sie auf den Leichnam im Grab hätten verweisen können. Aber das konnten sie nicht und darum behaupteten sie, die Jünger hätten den Leichnam gestohlen. Diese sogenannte Betrugs-hypothese, die also einen Betrug der Apostel annimmt, ist demnach die älteste ungläubige Erklärung der nachösterlichen Ereignisse.

Auch ein Ungläubiger muss nämlich folgende Tatsachen erklären: Christus war am Kreuz scheinbar von Gott und den Menschen verlassen gestorben. Die höchste religiöse Autorität in Israel hatte ihn verur-

teilt und sein Tod war der schimpfliche Kreuzestod gewesen, ja man betrachtete die Gekreuzigten sogar als von Gott verflucht. Kein retten-des Wunder war geschehen. Damit hätte die Bewegung um Jesus von Nazareth nach menschlichem Ermessen zu Ende sein müssen, und das Evangelium berichtet ja auch, dass die Jünger anfangen, sich zu zerstreuen (vgl. Lk 24,13–35). Aber letztlich ist doch das Gegenteil der Fall: Nach dem Tod Jesu beginnt der Glaube an Christus erst recht seinen Siegeszug. Etwas Geheimnisvolles muss also nach der Kreuzigung geschehen sein, etwas, was plötzlich alles in anderem Licht erscheinen ließ, was die schmachvolle Niederlage in einen triumphalen Sieg verwandelte. Die Antwort der Heiligen Schrift lautet: Dieses geheimnisvolle „Etwas“ war die Auferstehung Christi.

Ein Betrug der Jünger erklärt die Ereignisse nicht. Zunächst machen die vor dem Grab aufgestellten Wachen diese These unwahrscheinlich. Die Gegner Jesu kamen auch nach dessen Tod nicht zur Ruhe. Sie sorgten sich, die Jünger könnten den Leichnam stehlen und dann seine Auferstehung behaupten. Darum gingen sie zu Pilatus und baten ihn um eine Wache (vgl. Mt 27,62–66). Ohne diese Wache wäre

die These vom Raub des Leichnams glaubwürdiger gewesen. Treffend sagt der hl. Augustinus: „So große Wunder geschahen am Grab, dass selbst die Soldaten, die als Wächter gekommen waren, Zeuge werden mussten, wenn sie wirklich die Wahrheit sagen wollten. Aber jene Habgier, die den Jünger und Begleiter Christi bestochen hatte, sie bestach auch die Soldaten und Wächter des Grabes. ‚Wir geben euch Geld‘, sprachen sie (die Hohen Priester). ‚Sagt nur: während ihr schliefet, seien seine Jünger gekommen und hätten ihn gestohlen.‘ ... Was hast du gesagt, du unglückselige Verschlagenheit? ... Schlafende Zeugen führst du an! Wahrlich, du bist selbst eingeschlafen und wurdest zunichte, da du solches erwogest.“ Der hl. Matthäus berichtet uns, dass die Hohen Priester den Soldaten nicht nur viel Geld gaben, sondern ihnen zudem versprachen: „Sollte dies dem Statthalter zu Ohren kommen (nämlich dass ihr geschlafen habt), werden wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, dass ihr nichts zu befürchten habt“ (Mt 28,14). Eine römische Wache, die schlief, hatte ihr Leben verwirkt; darauf stand die Todesstrafe, denn eine schlafende Wache brachte ja das ganze Heer in Gefahr.

Ist es zudem glaubhaft, dass die

Apostel für eine Lüge ein mühevolleres Wanderleben, Misshandlungen und schließlich sogar das Martyrium auf sich nahmen? Hätten sie nach dem Tod Christi große Reichtümer, Macht und Ehrenstellen empfangen, könnte und müsste man vielleicht sogar eine Lüge in Erwägung ziehen, aber rein natürlich gesehen hätten sie vor allem Mühsale zu ertragen.

Die Leugner der Auferstehung Christi haben sich bis heute nicht auf eine Erklärung dessen, was ihrer Ansicht nach damals wirklich geschah, einigen können. Niemand hat eine wirklich schlüssige Erklärung der Ereignisse unter der Voraussetzung, dass Jesus nicht auferstand, bieten können. Das allein zeigt bereits die Schwäche dieser Position.

Auferstehung Christi
Gemälde von Albert Altdorfer





Ubi caritas et amor, Deus ibi est

Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott.
Zur Gemeinschaft eint uns alle Christi Liebe.
Lasst frohlocken uns in ihm und fröhlich jubeln.
Lasst uns fürchten den lebendigen Gott und lieben.
Und von Herzen lasst einander rein uns lieben.

Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott.
Da uns also Gott in eins zusammenfügte,
lasst uns jeden Zwiespalt meiden, der uns trenne.
Fern sei Streitsucht, und es weiche Zank und Bosheit.
Und es sei in unserer Mitte Christus Gott.

Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott.
Lass uns mit den Heiligen allen selig schauen
in der Herrlichkeit dein Antlitz, Gott, Gesalbter,
uns zur Freude, unermesslich, immerwährend
in der Ewigkeit ohne' Ende, ohne Grenzen. Amen

Antiphon und Hymnus zur Fusswaschung am Gründonnerstag



Eine psychologische Abschottung darf die Rückkehr zur Normalität nicht unmöglich machen

Ein Wort des Erzbischofs

„Wie sollte die Rückkehr zu einer normalen Situation geplant werden?“, fragte sich Erzbischof Lefebvre vor den Seminaristen. Sicher, da gibt es juristische Bedingungen, stellte er fest. Aber die hängen nicht wirklich von uns ab. Die psychologischen Vorgaben hingegen sind unsere Sache. Wenn wir uns auf uns selbst zurückziehen, wenn wir gegen die Hierarchie ausfällig werden oder gar unverschämt sind, dann kann das dazu führen, dass wir unglücklicherweise zu einem Beginn einer Rückkehr zur Normalität unfähig werden. Hier nun, was Erzbischof Lefebvre am 22. März 1977 vor seinen Seminaristen in Ecône sagte:

„Wie sollte die Rückkehr zu einer normalen Situation geplant werden? Man müsste natürlich Prophet sein, um auf diese Frage antworten zu können. Die Umstände können ganz anders sein, ich weiß es nicht. In jedem Fall aber müssen wir alles tun, was wir können, um das zu verhindern, was die Rückkehr zur Normalität, ich würde sagen, erschweren würde.

Diese schwierige Rückkehr zur

Normalität liegt eher an psychologischen Gegebenheiten als an juristischen Bedingungen, denn, was die juristischen Bedingungen anbetrifft: wer hat denn die Normalität verlassen? Wer ist denn nicht im Normalzustand? Wer hat sich denn auf eine gewisse Weise in einen Zustand außerhalb des Gesetzes begeben? Wir nicht. Man stellt uns außerhalb des Gesetzes. Aber sie sind es doch, jene, die sich außerhalb des Gesetzes gestellt haben, die nun uns

außerhalb des Gesetzes stellen. Sie selbst haben diesen Weg gewählt. Sie haben sich praktisch für Neuerungen entschieden, für einen Weg, der sie praktisch von der Tradition entfernt und sie in eine in der Praxis schismatische Situation bringt, oder wenigstens fast schismatisch, indem sie immer weitergehen und sich von allem entfernen, was die gesamte Tradition uns gelehrt hat. Wir aber tun das Gegenteil, wir folgen der Linie der Tradition. Wir sammeln das Erbe, das durch die Jahrhunderte weitergegeben wurde, wir versuchen, es so gut wie möglich zu bewahren, und wir werden unter Strafe gestellt, wohingegen diejenigen, die das Erbe nicht bewahren, die es aufgeben, die es verschleudern, diejenigen sind, die uns unter Strafe stellen.

Wir können also fest und sicher die Richtung beibehalten, der wir folgen, nichts daran ändern, aber wir sollten die Lage, würde ich sagen, nicht psychologisch erschweren; denn selbst wenn es geschieht – und das ist zu erhoffen –, dass ein zukünftiger Papst wieder zu der Richtung findet, der wir jetzt folgen, nämlich zur Richtung der Tradition, nun, dann wird er, der dann das Erbe wieder aufnimmt, uns nicht mehr mit den Worten abweisen können: „Sie hatten eine solche Haltung zu denen, die unsere Vorgänger waren, selbst wenn sie nicht auf dem richtigen

Weg waren, dass es uns unmöglich ist, Sie wieder anzunehmen.“

Sehen Sie, deshalb habe ich persönlich niemals den Bruch gesucht, wie der Abbé de Nantes es von mir wollte: „Es braucht einen Bischof, der mit Rom bricht.“ Und dann sprach er in diesem Zusammenhang von mir. Das war klar, er hatte mich im Blick. Ich suche nicht den Bruch mit Rom. Selbst mit denen, die nicht auf dem richtigen Weg sind, suche ich keinen Bruch, denn, nochmals, ich möchte diese psychologische Atmosphäre bewahren, welche Beziehungen erleichtert. Ich glaube nicht, dass man mich oder die Priesterbruderschaft jemals beschuldigen kann, eine respektlose, anmaßende, ich würde sagen niederträchtige Haltung gegen den Heiligen Vater eingenommen zu haben. Von meinen Lippen, aus meiner Feder ist nie ein einziges Wort der Verachtung oder eine wirkliche Beleidigung des Heiligen Vaters hervorgegangen. Niemals! Im Gegenteil, ich bin immer bestrebt, den Menschen zu respektieren, dabei bin ich zugleich in den Vorstellungen sehr fest und weise die Vorstellungen und Ideen absolut zurück, die man von uns verlangt und die nicht mit der Tradition übereinstimmen, so dass die Beziehungen an jenem Tag, an dem die kirchlichen Autoritäten sich ändern, auf normale und einfache Weise wiederaufgenommen werden können.“



Liturgischer Kalender

April 2015

01.04.	Mittwoch	Mittwoch in der Karwoche (1. Kl.)
02.04.	Donnerstag	Gründonnerstag (1. Kl.)
03.04.	Freitag	Karfreitag (1. Kl.)
04.04.	Samstag	Karsamstag (1. Kl.)
05.04.	Sonntag	Ostersonntag (1. Kl.)
06.04.	Montag	Ostermontag (1. Kl.)
07.04.	Dienstag	Osterdienstag (1. Kl.)
08.04.	Mittwoch	Mittwoch in der Osterwoche (1. Kl.)
09.04.	Donnerstag	Donnerstag in der Osterwoche (1. Kl.)
10.04.	Freitag	Freitag in der Osterwoche (1. Kl.)
11.04.	Samstag	Samstag in der Osterwoche (1. Kl.)
12.04.	Sonntag	Weißer Sonntag (1. Kl.)
13.04.	Montag	Hl. Hermenegild (3. Kl.)
14.04.	Dienstag	Hl. Justinius (3. Kl.)
15.04.	Mittwoch	Vom Tage (4. Kl.)
16.04.	Donnerstag	Vom Tage (4. Kl.)
17.04.	Freitag	Vom Tage (4. Kl.)
18.04.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
19.04.	Sonntag	2. Sonntag nach Ostern (2. Kl.)
20.04.	Montag	Vom Tage (4. Kl.)
21.04.	Dienstag	Hl. Anselm (3. Kl.); Hl. Konrad von Parzham (3. Kl.)
22.04.	Mittwoch	Hll. Soter und Cajus (3. Kl.)
23.04.	Donnerstag	Vom Tage (4. Kl.)
24.04.	Freitag	Hl. Fidelis von Sigmaringen (3. Kl.)
25.04.	Samstag	Hl. Markus (2. Kl.)
26.04.	Sonntag	3. Sonntag nach Ostern (2. Kl.)
27.04.	Montag	Hl. Petrus Canisius (3. Kl., in Deutschland 2. Kl.)
28.04.	Dienstag	Hl. Paul vom Kreuz (3. Kl.)
29.04.	Mittwoch	Hl. Petrus von Verona (3. Kl.)
30.04.	Donnerstag	Hl. Katharina von Siena (3. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2015:

	Termin	Veranstaltung/Ort	Verantwortlich
April	Mo. 06.04. – Sa. 11.04. Sa. 25.04. – So. 26.04.	KJB - Kaderschulung, Porta Caeli Civitas Kongress, Bonn	P. Udressy
Mai	Sa. 09.05. – So. 10.05. So. 10.05. Sa. 23.05. Sa. 23.05. – Mo. 25.05.	KJB - Deutschlandtreffen Überregionales Familientreffen, Porta Caeli Diakonatsweißen, Zaitzkofen Chartreswallfahrt, Chartres	P. Udressy P. Schmitt
Juni	Sa. 13.06. – So. 14.06. Sa. 13.06. – So. 14.06. Sa. 27.06.	KJB Sporttreffen – Jungen KJB Mädchentreffen Priesterweihe, Zaitzkofen	
Juli	Fr. 24.07. – So. 26.07. So. 26.07. – So. 02.08. Fr. 31.07. – So. 09.08.	Altöttingwallfahrt, München - Altötting KJB-Chorwoche in Rozmberk nad Vitavou (Tschechien) Familienfreizeit, Porta Caeli	P. Leonhard Amselgruber P. Lang
Aug.	Mi. 12.08. – Sa. 22.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern/ P. Stigloher
Sept.	Sa. 05.09. – So. 06.09. Do. 10.09. – So. 20.09. Fr. 25.09. - So. 27.09.	Distriktswallfahrt, Fulda Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli KJB - Gruppenkerntreffen, Porta Caeli	P. Mählmann P. Schmitt P. Udressy
Okt.	Fr. 02.10. – So. 04.10. Fr. 16.10. – So. 18.10. Fr. 23.10. – So. 25.10. Sa. 24.10. – Mo. 26.10.	Drittordenstreffen, Porta Caeli Ärztetagung, Porta Caeli KJB Christkönigstreffen Internationale Wallfahrt, Lourdes	P. Johannes Grün
Nov.	Sa. 14.11. – So. 15.11.	KJB - Gruppenführertreffen	P. Udressy

Eucharistischer Kreuzzug – Bubenlager

So. 02.08 - Sa. 15.08 in Langhärtle

Leitung: Pater Steiner

Anmeldung und Information:

Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Str. 24, 70469 Stuttgart
T. 0711 89 69 29 29, anfragen@pius.info

Vorbereitungskurs für Verlobte

18. April von 10:00 bis 17:00 im Priorat Wil (Schweiz)

Leitung: Pater Ludger Grün

Anmeldung und Information:

Der Kurs bietet eine Vorbereitung auf das Ehesakrament, ohne aber das Traugespräch mit dem eigenen Seelsorger zu ersetzen. Die Anmeldung läuft über den jeweiligen Seelsorger.

Die ERS Herz Jesu in Saarbrücken

sucht ab dem neuen Schuljahr 2015/2016 eine(n)

Englisch/ Französisch - Lehrer (in)

Bewerbung an:

Pater Ch. Schneider
(Rektor)
Schulstr. 30
66130 Saarbrücken

Termine des österreichischen Distrikts 2015:

April	Mo. 6. – Sa. 11. April So. 19. April Sa. 25. – So. 26. April	Kaderschulung II in Porta Caeli Besuch des Priesterseminars Zaitzkofen in Wien Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	Fr. 22. – Mo. 25. Mai Do. 14. Mai	Wallfahrt Chartres-Paris Marienprozession in Wien
Juni	Do. 4. Juni Do. 4. Juni Fr. 5. – So. 7. Juni So. 14. Juni	Fronleichnamsprozession in Jaidhof Fronleichnamsprozession in Salzburg / Brunn Familientreffen in Jaidhof Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	So. 12. – Sa. 25. Juli So. 19. – Sa. 25. Juli So. 19. – Sa. 25. Juli	Ferienlager für Buben in Jaidhof Berglager für große Mädchen im Villgratental (Hohe Tauern) Berglager für Jungs in Südtirol
August	Sa. 25.7. – Sa. 8. Aug. Di. 28. – Do. 30. Juli Sa. 8. – So. 16. Aug. Fr. 14. – Sa. 29. Aug. So. 23. – So. 30. Aug.	Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof Fußwallfahrt nach Mariazell Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof Wanderlager Kroatien Ferienlager für tschech. Jungs im Böhmerwald
Oktober	Fr. 2. – So. 4. Okt. So. 4. Okt. Sa. 24. Okt.	Österreichtreffen KJB in Jaidhof Nationale Wallfahrt nach Mariazell Internationales KJB-Christkönigtreffen in Salzburg
November	Sa. 7. Nov. Sa. 28. – So. 29. Nov.	Sühnewallfahrt nach Mariazell Adventmarkt in Jaidhof

Termine des Schweizer Distrikts 2015:

April	25. April	Wallfahrt für Berufungen (St. Maurice)
Juli	13. – 25. Juli 13. – 25. Juli 18. – 25. Juli	Mädchenlager in Les Emibois (JU) mit Pater Niederberger Bubenlager in Rüscheegg (BE) mit Pater S. Pfluger Berglager für Jugendliche im Saastal mit Pater P. Suter

Eheseminare:

26. April	Glis
17. Mai	Sion / Sitten
31. Mai	Carouge

San Damiano:

25. März
1. – 3. Mai
2. – 4. Juni
3. – 5. Juli
1. – 2. August
15. August
4. – 6. September
2. – 4. Oktober
6. – 8. November
4. – 6. Dezember

Ja zum Kind:

28. März (!)	Zürich
9. Mai (!)	Wil
6. Juni	Luzern
4. Juli	Genf
1. August	Bourguillon
5. September	Basel
3. Oktober	St. Gallen
7. November	Einsiedeln
5. Dezember	Sion

Drittordenstreffen:

20. Juni	Oensingen
14. Nov.	Will

Anmeldungen für Deutschland

Priorat St. Athanasius, Stuttgarter Str. 24,
D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 29, F +49 711 / 89 69 29 19
E einkehrtage@pius.info

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600
Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38
Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerziten
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515
Teilnahmegebühr: € 150,-

Exerzitien und Einkehrtage 2015

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

April

Mi. 01. 04. – So. 05. 04. Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen Göffingen Schwestern

Mo. 06. 04. – Sa. 11. 04. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Matthias Grün/
P. Berthod

Mo. 20. 04. – Sa. 25. 04. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt

Mai

Mo. 11. 05. – Sa. 16. 05. Marianische Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Johannes Grün

Mo. 25. 05. – Sa. 30. 05. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli

Juni

So. 07. 06. – Sa. 13. 06. TE: Der Rosenkranz (M/F) Porta Caeli P. Raymond O.P./
P. Thomas O.P.

Mo. 29. 06. – Sa. 04. 07. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt

Juli

Mo. 06. 07. – Sa. 11. 07. Priesterexerzitien Zaitzkofen

So. 12. 07. – Sa. 18. 07. Brüderexerzitien Porta Caeli

Mo. 20. 07. – Sa. 25. 07. TE: Das hl. Messopfer (M/F) Porta Caeli P. Biedermann

August

So. 09. 08. – Sa. 15. 08. Ignatianische Exerzitien (F) Zaitzkofen P. Schmidberger

So. 16. 08. – Sa. 22. 08. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen

So. 30. 08. – Sa. 05. 09. TE: Das Geheimnis Jesu (M/F) Porta Caeli P. Raymond O.P./
P. Thomas O.P.

Oktober

Mo. 05. 10. – Sa. 10. 10. TE: Das Antlitz der Kirche (F/M) Schönenberg P. Weigl

Di. 06. 10. – So. 11. 10. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Schmitt

Mo. 26. 10. – Sa. 31. 10. Marianische Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Johannes Grün

November

Fr. 06. 11. – So. 08. 11. Einkehrtage für Väter Porta Caeli P. Udressy

Di. 10. 11. – So. 15. 11. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli

Fr. 20. 11. – Sa. 28. 11. 8-tägige ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Schmitt

Dezember

Sa. 26. 12. – Do. 31. 12. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

Sa. 26. 12. – Do. 31. 12. Marianische Exerzitien (M!) Porta Caeli P. Johannes Grün

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

April

13.04. – 18.04. Montfortanische Exerzitien (M/F) P. Mörgeli /
P. Lovey
(Zur Vertiefung der Hingabe an Jesus durch Maria)

Juli

20.07. – 25. 07. Thematische Exerzitien (M/F) P. Raymond O.P./
P. Thomas O.P.
„Die Rosenkranzgeheimnisse“

September

28.09. – 3.10. Ignatianische Exerzitien (F) P. Mörgeli

Oktober

12.10. – 17.10. Montfortanische Exerzitien (M/F) P. Mörgeli /
P. Schreiber
(Zur Vertiefung der Hingabe der Hingabe an Jesus durch Maria)

November

23.11. – 28. 11. Ignatianische Exerzitien (M) P. Mörgeli

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

August

Mo. 17. – Sa. 22. Aug. Thematische Exerzitien (M/F) P. Jean-Dominique
O.P.
»Das Lukas Evangelium«

Oktober

So. 11. – Sa. 17. Okt. Ignatianische Exerzitien (F) P. Waldemar Schulz



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. Anfragen)	Hl. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		1. So 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Mo. - Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Diestedde, Kapelle vom Guten Hirten			
59329 Wadersloh-Diestedde, Lange Str. 3	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)			
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hl. Messe

Göffingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr, 1. Fr., 1. Sa. nur 19.30 Uhr	
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So.	10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover) Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	Hl. Messe
T 0511 / 725 29 777		oder 17.30 Uhr	
Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Karlsruhe (Ettlingen) Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50 +18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und 1. Fr. 18.30 Uhr im Sommer 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Do., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St. Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, Distriktsitz St. Athanasius			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29	werktags	Mo. – Fr. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr (außer 1. Sa.) Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			



Heilige Messen



Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus

88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	Hl. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	

Würzburg, Kapelle St. Burkhard

97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hl. Messe

Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu

84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0		Ferien 9.00 Uhr	
	werktags	7.15 und 17.15 Uhr	Hl. Messe

Schweiz

(Ländervorwahl +41)

Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu

4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 061 / 692 33 77	werktags	Mo., Do. 7.00 Uhr	Hl. Messe
		Di., Mi., Fr., 19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	

Carouge, Kapelle St Joseph

1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.30, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	

Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges

1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	Hl. Messe

Delémont, Hl. Geist-Kirche

2800 Delémont, rue de la Prevote 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 18.30 Uhr auf Anfrage	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30 Uhr; 1. Sa. 9.15	

Ecône, Priesterseminar St. Pius X.

1908 Ecône, chemin du Seminare 5	So	7.20, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr	Hl. Messe
		an Festtagen 6.50 Uhr	
	Ferien: So	7.20 Uhr und 10 Uhr	
	werktags	7.15 Uhr	

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei

1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	

Glis, Kapelle Hl. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr	

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	

Lausanne, Kapelle St Charles Borromee

1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 18.00 Uhr	

Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr. 18.45 Uhr	
		1. Do, 1. Sa, 13. im Monat 18.45 Uhr	

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.30 Uhr	

Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hl. Messe
Priorat St Antoine, 1896 Vouvry,	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr	
av. du Valais 14, T 024 / 481 66 10		sonst 18.30 Uhr	

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	8.40 Uhr	Hochamt
		10.30 Uhr, 19.15 Uhr	Hl. Messe
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 auser Mi. 8.00 Uhr,	
		18.00 Uhr auser Di. 19.00 Uhr	

Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mo. und Fr. (auser 1. Fr.) 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Do., Sa., (und 1. Fr.) 19.15 Uhr	
		Mi. 18.00 Uhr	



Heilige Messen



Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	HI. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11		So	7.15 Uhr	HI. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	HI. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25		So	8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa.	18.30 Uhr	HI. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa.	6.45 Uhr	
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22		So	10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	HI. Messe
Sion/Sitten, Kirche HI. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; hinter dem Bahnhof		So	9.30 Uhr und 18.00 Uhr	HI. Messe
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo. - Mi., Fr.	18.00 Uhr	HI. Messe
		Do., Sa.	7.45 Uhr	
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a		So	9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mo., Fr.	18.30 Uhr	HI. Messe
		1. Sa.	8.00 Uhr	
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8		So	10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		Fr. 18.45 Uhr	HI. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2		So	8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit	Mo., Sa. 7.15 Uhr	HI. Messe
			Di. - Fr. 6.40 Uhr	
		Ferien	Mo. - Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat HI. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65		So	7.30, 9.30, 19.00 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mo. - Fr.	7.15 und 18.30 Uhr	HI. Messe
			Sa. 7.15 und 8.00 Uhr	
			1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7		So	9.30 Uhr	Hochamt
T 061 / 692 33 77	werktags		Mi., 1. Fr. 19.15 Uhr	HI. Messe
			Do., 1. Sa. 8.00 Uhr	

Österreich (Ländervorwahl +43)				
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags		Di., Do. 7.15 Uhr	HI. Messe
			Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
Jaidhof, Distriktsitz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags		7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	HI. Messe
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06			2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7		So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 0012 / 800 75 75			2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr)	18.00 Uhr Hochamt
Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28		So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15			außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51		So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147			(bitte anfragen)	
Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)		So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147	werktags		Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe
T 0512 / 283 975			außer 1. Sa. 8.00 Uhr	HI. Messe
Steyr, Kapelle St. Florian				
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31		So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15			außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer				
1120 Wien, Fockygasse 13		werktags	Mo. 18.00 Uhr	HI. Messe
T 01 / 81 21 206			Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	HI. Messe
Wien, Kirche St. Josef				
1070 Wien, Bernardgasse 22		So	7.00 Uhr	HI. Messe
T 01 / 81 21 206			9.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Mi., Do., Fr. u. 1. Sa.	18.00 Uhr	HI. Messe



Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin				
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hi. Messe	

Colmar, Kapelle Saint-Joseph

68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hi. Messe	

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire

67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt	
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Sa. 11.00 Uhr	Hi. Messe	

Mülhausen, Priorat Marie Reine

68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt	
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Prag, Praha-Vinohrady				
14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr	Hochamt	
Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160		2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt	

Brünn, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes

61800 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt	
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hi. Messe	

Frýdek-Místek

73801 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 101 60				

Pardubice

53002 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 10160				

České Budějovice

37001 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482/10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
--	----	-------------------------	---------	--

Uherský Brod

68801 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt	
T +420 54 82 / 101 60				

Žďár nad Sázavou

59101 Žďár nad Sázavou, Dům kultury	So	4. So. 10.00 Uhr	Hochamt	
Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	werktags	2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt	

weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae				
1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt	
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Mariae Regnum“				
T +43 / (0) 2716 / 65 15				

Südtirol (Ländervorwahl +39)

Brixen, Kapelle Hl. Familie				
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T +43 (0) 512 / 283 975				

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X				
00041 Rom, Via Trilussa 45; Nähe Castel Gandolfo, T +39 / 069306816	So	auf Anfrage	Hochamt	
	werktags	auf Anfrage	Hi. Messe	

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament				
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hi. Messe	

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37

Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 2 / 5500020	werktags	18.00 Uhr	Hi. Messe	

Gent, Kapelle Sint-Amandus

9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 3 / 22 90 180	werktags		Hi. Messe	

Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans

2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hi. Messe	

Gerwen-Nuenen, Priorat St. Clemens

5674 RR Gerwen-Nuenen, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	Hi. Messe	

Steffeshausen, Dominikaner

4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.00 Uhr	Hochamt	
------------------------------------	----	----------	---------	--

Luxemburg, Livange, Hôtel IBIS

3378 Luxembourg-Sud, 31 rue de Turi	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T 2/550 0020, +352(0)621356852				



Wilhelm Hünermann

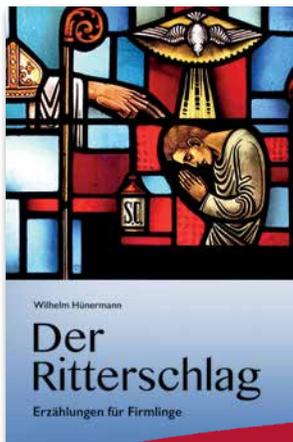
Der Ritterschlag

Erzählungen für Firmlinge

Wilhelm Hünermann schuf für die persönliche Vorbereitung des jungen Menschen und zum Gebrauch im Religionsunterricht eine Reihe von Erzählungen, deren Stoff aus Geschichte und Gegenwart entnommen ist. Diese packenden Geschichten beleuchten die Bedeutung und Segenskraft des Firmsakramentes von verschiedenen Standpunkten aus, sie wollen das Verständnis wecken für die Heiligkeit dieses Sakramentes und für seine hohe Sendung, die es dem Gefirmten in das persönliche und gesellschaftliche Leben mitgibt.

kart., 184 Seiten, 13,5 x 20,5 cm

12,90 EUR



Neuerscheinung

Max Graf von Galen

Der heilige Josef

Vorbild der christlichen Stände und Patron der Kirche

Die hl. Teresa von Avila (1515-1582) stellt dem heiligen Josef, den sie zu ihrem besonderen Schutzpatron erwählt hatte, in ihrer Autobiographie das denkbar höchste Lob aus, wenn sie schreibt: „Mir fällt nichts ein, worum ich ihn bislang gebeten und was er mir zu gewähren unterlassen hätte. Es ist zum Staunen, welch große Gnaden mir Gott durch diesen glückseligen Heiligen geschenkt hat, und wie er mich aus Gefahren für Leib und Seele errettet hat.“

Möge die Neuauflage dieses Werkes diesem Zweck dienen und in allen Lesern ein tiefes Vertrauen in die väterliche Liebe dieses Heiligen erwecken.

kart., 126 Seiten,

12 x 19 cm

9,90 EUR



Neuerscheinung

Der neue Sarto-Katalog

2014/2015
ist da!

**Kostenlos
anfordern!**



Die Messe

Gott anbeten um Ihm Opfer darbringen ist das Größte, was der Mensch tun kann.
So sei uns die Stunde des Opfers die wichtigste und heiligste des Tages und der Woche.

Heinrich Kunkel

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.